

Es geht um die richtige Arbeit mit den Menschen

Auf die in unserer Ausgabe Nr. 6, S. 262, veröffentlichte Kritik des Genossen Kreuzburg „Vertrauen oder Mißtrauen?“ erhielten wir eine Stellungnahme des 2. Sekretärs der Stadtbezirksleitung Leipzig-Mitte, die wir auszugsweise veröffentlichen.

Die Kritik an unserer Arbeit im Leserbrief „Vertrauen oder Mißtrauen“, veröffentlicht im „Neuen Weg“, Heft 6, behandelt ein prinzipielles Problem der Führungsarbeit der Parteiorgane. Sie war für uns Anlaß, in einer Bürositzung zu unserer Arbeit mit den Grundorganisationen Stellung zu nehmen.

Die Kritik des Genossen Kreuzburg ist prinzipiell richtig. Sie machte uns nur noch deutlicher, daß wir mit der Führungsarbeit nach dem territorialen Prinzip keinesfalls mehr zurechtkommen. Es ist uns im Stadtbezirk Leipzig-Mitte noch nicht gelungen, die Komplexität in der Führungsarbeit zu sichern. Wir orientierten uns bei den Hunderten von Grundorganisationen in der direkten, operativen Anleitung und Hilfe zwar ständig auf einen Teil der Grundorganisationen der Schwerpunktbetriebe in der Industrie, im Handel und in bestimmten Institutionen, aber die Mehrzahl erhielt — wenn auch alle 14 Tage — durch das Büro doch nur eine allgemeine Anleitung. Hinzu kommt, daß wir teilweise in eine kampagnemäßige Arbeit verfielen, die Tendenzen der Routine und der Administration sichtbar werden ließ.

Bei der kritischen Überprüfung unserer Arbeit zeigte sich auch, daß die Genossen Mitarbeiter im Apparat die Fragen der Beitragskassierung und -abrechnung in erster Linie als eine organisatorisch-technische Angelegenheit betrachteten, sie sehr

ressortmäßig behandelten und nicht immer davon ausgingen, daß auf der Grundlage unseres Statuts und im Prozeß einer umfassenden Parteiarbeit vordringlich politisch-ideologische Probleme gelöst werden müssen. Die Lösung der ökonomischen Aufgaben erfordert jedoch die Beachtung aller Probleme in der Führungsarbeit, insbesondere die richtige Arbeit mit den Menschen. Eine termingerechte Beitragskassierung wurde in den Grundorganisationen erreicht, wo das Verhältnis der Mitglieder zur Partei im wesentlichen durch eine gute politisch-ideologische Erziehungsarbeit geklärt wurde. Das ist die Grundfrage, mit der wir in der Grundorganisation in der HO-Industriewaren trotz einiger Hinweise noch nicht fertig geworden sind. Das zeigt sich des öfteren in der nicht termingerechten Abrechnung der Parteibeiträge. Das Büro beauftragte mich als 2. Sekretär, in einer Parteileitungssitzung und in einer Mitgliederversammlung dieser Grundorganisation, ausgehend von den zu lösenden ökonomischen Aufgaben und der ideologischen Situation, über das Verhältnis der Genossen zur Partei zu sprechen. Die Leitungssitzung fand bereits am 2. April 1963 statt. Dabei ergaben sich sowohl für uns als Stadtbezirksleitung als auch für die Grundorganisation wertvolle Anregungen für die Verbesserung der Parteiarbeit.

Meine Schlußfolgerung ist, Tendenzen des Administrierens und der sporadischen Arbeit sofort zu überwinden, politisch zu wenig durchdachte Handlungen zu vermeiden und noch vorhandene Fehler und Mängel in meiner Arbeit rasch zu beseitigen.

Horst Grafe

2. Sekretär der Stadtbezirksleitung
Leipzig-Mitte

168 Genossen arbeiten als Agitatoren im Wohngebiet

Durch den Beschluß des Sekretariats des ZK vom 12. Dezember 1962 über die Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit der Partei in den Wohngebieten erhielt die Agitationstätigkeit in unserer WPO 61/62 in Berlin-Friedrichshagen großen Auftrieb.

In allen WPO des Stadtbezirkes Berlin-Köpenick fanden Gesamtmitgliederversammlungen statt, auf denen Büro- oder Kreisleitungsmitglieder referierten. Sie wirkten gleichzeitig als Berater. Bei uns war es das Kreisleitungsmitglied Genosse Rudi Kock. Er lebt seit vielen Jahren in